

Die Ernte des Waldes

6000 Tonnen Dosenpilze und 3000 Tonnen Frischpilze werden durchschnittlich in Deutschlands Wäldern für gewerbliche Zwecke alljährlich geerntet; dies entspricht einem Wert von über 40 Millionen Mark. Bei den Waldpilzen stehen Pfifferlinge an erster Stelle, Steinpilze und Mischpilze weisen viel geringere Erntemengen auf. Dagegen werden fast doppelt so viele Kulturchampignons in der Bundesrepublik erzeugt, als die Waldpilzernte ausmacht, nämlich 14 000 Tonnen mit einem Produktionswert von 42 Millionen Mark. Der Preis für 500 Gramm Zuchtchampignons beträgt je nach Güte 2-3 Mark. Frische kleine Steinpilze kosteten in Berlin 7,50 Mark je Pfund, frische Pfifferlinge 4,50 Mark. Zuchtchampignons sind also die billigsten Edelpilze.

Interessant ist auch die Ernte an Waldbeeren aus Deutschlands Wäldern: 5000 bis 6000 Tonnen Heidelbeeren, Himbeeren und Preiselbeeren mit einem Gesamtwert von 8 bis 10 Millionen Mark kommen auf den Markt; allerdings werden noch größere Mengen (Wert 15 bis 20 Millionen Mark) aus ausländischen Waldgebieten importiert.
(Aus Mitteil. des Naturschutz-Pressesausschuß, 1968)

Betr. Saftlinge

In der Januarausgabe der SPR berichtete Herr Röpke über Saftlinge, die im Walde wachsen.

Auf die Frage, welche Beobachtungen andere Pilzfreunde gemacht haben, habe ich folgendes zu sagen:

Es ist mir schon wiederholt vorgekommen, dass ich Saftlinge scheinbar mitten im Wald gefunden habe. Vor allem den Glänzenden Orange-Saftling (*Hygrocybe aurantiosplendens*), den Bitteren Saftling (*H.reai*) und den Mennigroten Saftling (*H.miniata*). Nach genauer Prüfung hat es sich meistens herausgestellt, dass diese Wälder vor 10-30 Jahren meist noch Waldwiesen oder schlecht nutzbare Abhänge waren, die deshalb mit Bäumen bepflanzt wurden.

Dasselbe ist mir schon oft mit dem Mairitterling vorgekommen, der ja auch selten mitten im dunklen Fichtenwald wächst.

Wie lange sich ein Pilzmyzel nach solch einer Strukturveränderung schadlos halten kann, entzieht sich meiner Kenntnis.

Fritz Begeant

Berichtigung: In dem Artikel "Winterpilze" in der vorigen Nummer der SPR ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Bei der Angabe betr. die Vergrößerung der Sporen muß es richtig heißen: 750-fach vergrößert, und nicht Maßstab 1:1500.

Aus den Vereinen

Hermann Schmidt-80 Jahre

Der Kassier des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart e.V., Hermann Schmidt, feierte am 21. April seinen 80. Geburtstag. Alle, die Hermann Schmidt kennen, wissen, was er in seiner zehnjährigen Amtszeit für den Verein geleistet hat. Als er im November 1968 auf einer Vorstandssitzung um Entlastung von der immer umfangreicher werdenden Vereinsarbeit bat, waren wir zunächst sehr überrascht. Hermann Schmidt, der bis vor kurzem an allen Vereinsexkursionen teilgenommen hat und inzwischen zum Ehrenmitglied gewählt wurde, hat sicher den Ruhestand wohl verdient. Auf allgemeines Drängen hat er nun noch einmal für ein Jahr das verantwortungsvolle Amt des Kassiers übernommen, wofür wir ihm alle recht herzlich danken.

Als Sohn des Rentamtmanns Schmidt wurde er am 21.4.1889 auf Schloß Stetten geboren. Dort verbrachte er das erste Jahrzehnt seines Lebens, um dann in Schw. Hall eine höhere Schule und eine kaufmännische Lehre zu absolvieren. Sein weiterer Weg, unterbrochen durch den Kriegsdienst von 1915-1919, führte ihn nach Paris, Cambridge und Sofia. Seit 1925 lebt H. Schmidt in Stuttgart. Als Natur- und Wanderfreund besuchte er 1940 eine Pilzausstellung des Vereins und entschloß sich daraufhin, dem Cambridge und Sofia. Seit 1925 lebt H. Schmidt in Stuttgart. angehaltenen Hauptversammlung trat er die Nachfolge von Frau R. Stellwag als 1. Kassier an.



Sein Wirken, dem wir manchen brauchbaren Verbesserungsvorschlag verdanken, wäre nicht denkbar ohne die tatkräftige Mithilfe seiner Gattin, die ihm in allen Belangen treu zur Seite stand und noch steht.

Wir wünschen unserem Jubilar noch viele schöne Jahre zusammen mit seiner Frau. Vielleicht dürfen wir auch weiterhin mit seiner Hilfe rechnen, soweit es im Rahmen seiner Kräfte möglich ist.

Hans Steinmann

Hans Späth, Aalen 85 Jahre

Unser ältester aktiver Pilzberater, Hans Späth, vollendete am 24.3.1969 sein 85. Lebensjahr. Wir danken ihm für seine treue Mitarbeit und übermitteln im Namen aller seiner Freunde die allerherzlichsten Glückwünsche.

Hans Späth ist ein Schüler Obermeyers, den er 1914 in Ulm bei einem Lehrgang kennenlernte. Die von Obermeyer herausgegebenen Pilzbändchen (siehe Sondernummer der SPR, Seite 3) lieferten die Grundlage für seine pilzkundlichen Studien.

Seit 1940 leitet Hans Späth die Pilzberatungsstelle in Aalen. Hier organisierte er auch 1951 den 2. Nachkriegskongreß der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde. Die Hauptversammlung der DGfP in Münster 1964 ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Fünfhundert seiner ausgezeichneten Pilzaquarelle gingen 1967 als Stiftung in den Besitz des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart über. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung ernannte ihn das Museum zu seinem Fachmitglied.

Trotz körperlicher Beschwerden nimmt Hans Späth noch an allen wichtigen Pilzkongressen teil und ist auch bei den Exkursionen als eifriger Pilzsucher vertreten.

(Dr.H.Haas)

Max Hetzel, Hornberg 70 Jahre

Am 21. Mai 1969 beging unser Mitglied Rektor i.R. Max Hetzel seinen 70. Geburtstag. Trotz seines chronischen Herzleidens setzt er sich unermüdlich für die Pilzaufklärung ein und schuf in knapp 6 Jahren die Schwarzwälder Pilzlehrschau. 150 naturgetreue Modelle, hergestellt von Julius Rothmayer geben einen Einblick in die heimische Pilzflora. Diese, in den Räumen der ehemaligen Gewerbeschule Hornbergs sich befindende Ausstellung ist Hetzels vielbeachtetes Werk und weit über die Grenzen des Schwarzwaldes bekannt. Gleichzeitig aber ist Hornberg seit einigen Jahren Schulungs- und Ausbildungszentrum des südlichen Schwarzwaldes für angehende Pilzberater. So wünschen auch wir von Stuttgart aus unserem Mitglied und Mitarbeiter der "Aktion Pilzberatung in Baden-Württemberg" alles Gute und noch viele Jahre Freude bei der ehrenamtlichen Pilzarbeit.

Hans Steinmann

